



Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe in ausgewählten Bundesländern - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Schafhaltende Betriebe (Natürliche Personen) unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bewirtschaftungsform (ökologisch oder konventionell) und ihres Anteils einzelner Produktionsverfahren (Milch, Fleisch, Zucht, Landschaftspflege, Stall- oder Koppelhaltung). Das jeweils gewählte Bewirtschaftungs-, Nutzungs- und Haltungskonzept hat Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Einzelbetriebe.

Wirtschaftliche Situation 2015/2016

Signifikante Unterschiede und zugleich wesentliche Erfolgsfaktoren Schafe haltender Betriebe sind die Flächenausstattung, der Tierbestand und der Arbeitskraftbesatz sowie die Teilnahme an Agrarumweltprogrammen. Erfolgreiche Betriebe zeichneten sich durch höhere, preiswerte Flächenausstattung sowie ein günstiges Verhältnis von Erlösen zu Aufwendungen aus. Dafür waren bessere Natural- und Marktleistungen, ein effizienterer Betriebsmittel- und Faktoreinsatz sowie eine stärkere Teilnahme an Agrarumweltprogrammen entscheidend. Die Gruppe der weniger erfolgreichen Betriebe befand sich in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Situation.

Tab. 1: Produktionsfaktoren

Kennwert	ME	oV	Alle	uV
Anzahl Betriebe	n	15	58	15
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha/Betrieb	251	182	115
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	0,90	1,22	1,59
Mutterschafe	Stück/AK	687	576	426
Bilanzvermögen	T€/AK	251,2	195,2	205,9

Die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung war unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen in hohem Maße durch öffentliche Zuwendungen bestimmt.

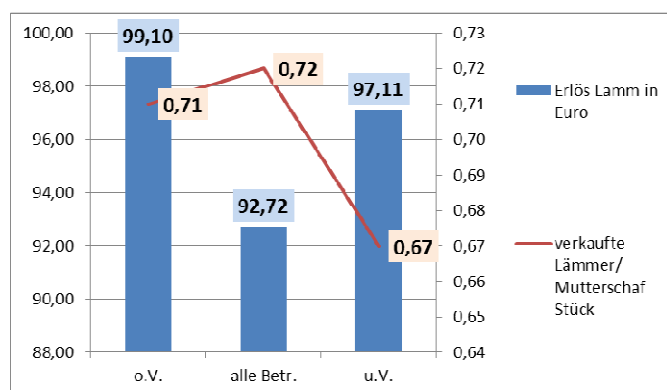


Abb. 1: Natural- und Marktleistung

Tab. 2: Erfolgsrechnung

Kennwert	ME	oV	Alle	uV
Anzahl Betriebe	n	15	58	15
Umsatzerlöse	€/Mutterschaf	94	92	100
Öffentliche Zahlungen	€/Mutterschaf	254	207	146
Betriebliche Erträge insgesamt	€/ha LF	1.100	1.096	1.020
Anteil Umsatzerlöse	% an Erträgen	30	34	40
Aufwendungen insgesamt	€/ha LF	645	807	999
Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/AK	56,1	29,1	2,1

Wirtschaftliche Entwicklung im Dreijahresvergleich (2013/14 – 2015/16)

In diesen vertikalen Betriebsvergleich waren 44 identische Betriebe einbezogen. Die Umsatzerlöse pro Hektar blieben trotz eines leichten Abwärtstrends im Berichtsjahr, im Auswertungszeitraum fast konstant.

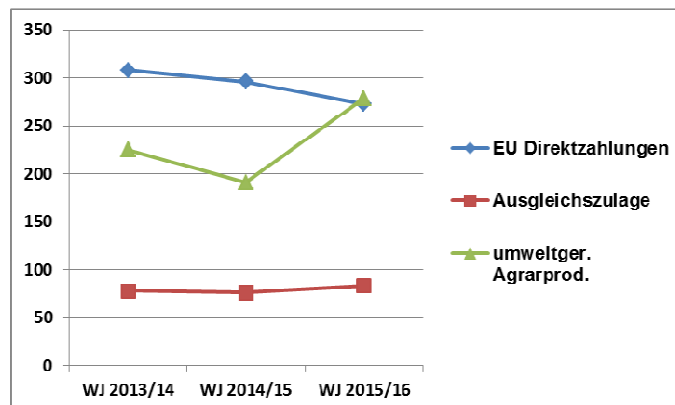


Abb.3: Ausgewählte betriebsbezogene Zahlungen (€/ha LF)

Die Verringerung der Direktzahlungen ist deutlich. Allerdings stiegen die Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen nach der Umstellung der Auszahlungsmodalitäten und der Erweiterung des Anbaus im Berichtsjahr, so dass die Zulagen/Zuschüsse und auch die betrieblichen Erträge insgesamt sich etwas erhöhten. Die betrieblichen Aufwendungen nahmen insgesamt um etwa 3 % zu. Betroffen waren hier insbesondere Aufwendungen für Personal und Unterhaltung. Der Materialaufwand wurde gegenüber dem Ausgangsjahr reduziert.

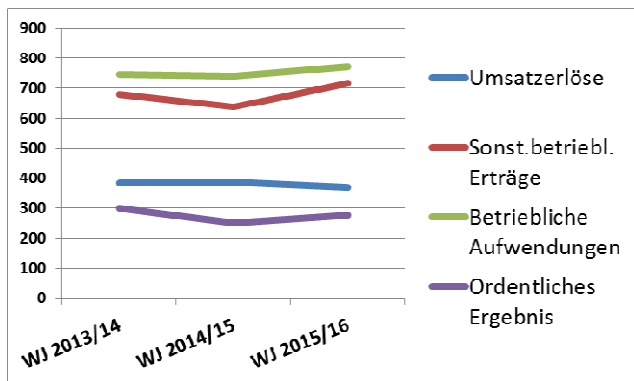


Abb.3: Ausgewählte betriebswirtsch. Kennzahlen (€/ha LF)

Das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand hat sich im Dreijahresvergleich stabilisiert. Der Gewinn hat wieder das Ausgangsniveau von 2013/14. Der Cashflow ist jedoch im Wirtschaftsjahr 2015/16 aufgrund eines höheren Personalaufwandes wiederum gesunken.

Wirtschaftliche Entwicklung im Elfjahresvergleich (2005/06 – 2015/16)

Seit dem Wirtschaftsjahr 2005/06 nehmen 14 Schafhalter kontinuierlich an der Analyse teil. Ihre durchschnittliche Flächenausstattung ist bis auf das Wirtschaftsjahr 2010/11 (187 ha), mit ca. 105 ha LF nahezu konstant geblieben. Der Pachtpreis erhöhte sich kontinuierlich um insgesamt 55 %. Der Arbeitskräftebesatz ist tendenziell rückläufig, schwankt aber jahresbedingt zwischen 1,55 und 1,26 AK/100ha. Der Viehbesatz Schafe war tendenziell im gesamten Analysezeitraum rückläufig. Er reduzierte sich von etwa 1.480 auf 1.156 Tiere/ Betrieb. Absolut kam es zu einem Abbau des Tiervermögens und einer Verringerung der Anzahl der Mutterschafe (von 916 auf 622) pro Betrieb um jeweils mehr als ein Fünftel.

Insgesamt erhöhten sich die Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung pro Mutterschaf um 57 %. Die Zulagen und Zuschüsse hatten mit 638 €/ha LF in 2006/07 den höchsten und mit 541 €/ha LF in 2008/09 den niedrigsten Wert. Ursache war unter anderem eine unterschiedliche Honorierungen durch Programmwechsel bei der Förderung der Landschaftspflege und Veränderungen in der Berechnung der Betriebsprämie.

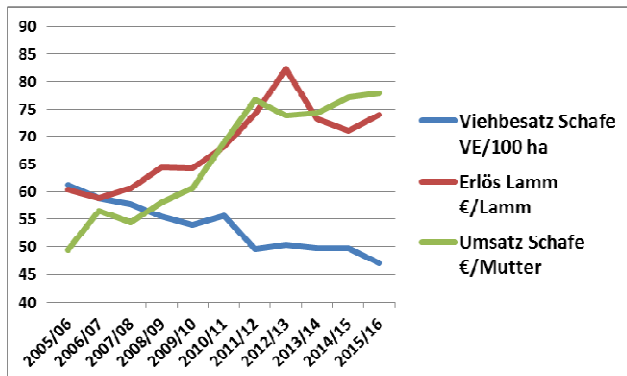


Abb.4: Entwicklung von Viehbesatz, Lammerlösen und Umsätzen

Das höchste Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand erwirtschafteten die Schäfer der Stichprobe in den beiden Wirtschaftsjahren 2013/14 und 2014/15, das schlechteste Ergebnis im Wirtschaftsjahr 2007/08. Dieses extrem niedrige Ergebnis war eine Folge von stark gestiegenen Aufwendungen für Futtermittel, Treibstoffe und Personal. Der im Berichtsjahr fortgesetzte Gewinneinbruch führte dann auch zu einer Verringerung des Ordentlichen Ergebnisses zzgl. Personalaufwand bis auf den Durchschnittswert des Analysezeitraums.

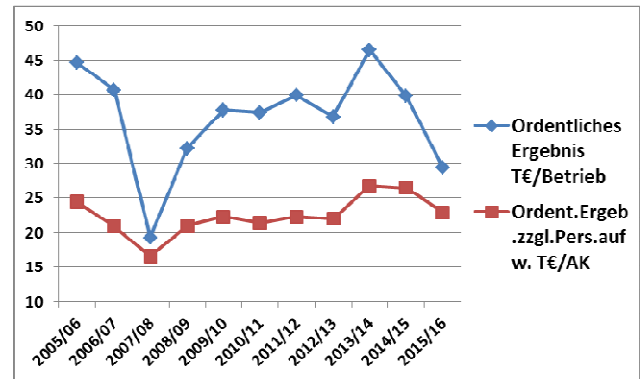


Abb.5: Entwicklung der Wirtschaftlichkeit

Eine vollständige Entlohnung aller eingesetzten Produktionsfaktoren konnte im ersten Wirtschaftsjahr 2005/06 und in 2013/14 erzielt werden.

Die wirtschaftliche Situation der Schafbetriebe im Vergleich

Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der analysierten Schafbetriebe im Wirtschaftsjahr 2014/15 soll auch ein Vergleich mit Betrieben anderer betrieblicher Ausrichtungen genutzt werden. Im Folgenden werden ausgewählte Kennzahlen der untersuchten Stichprobe mit Landwirtschaftsbetrieben insgesamt und mit Sonstigen Futterbaubetrieben (wazu Schäfer zählen) Deutschlands verglichen.

Tab. 3: Wirtschaftlicher Vergleich unterschiedlicher Betriebsgruppen (D = Deutschland)

		Stichprobe 2015/16	Landwirtschaft D gesamt 2015/16
Anzahl	n	58	8.497
Landw.Fläche	ha	182,0	81,3
dar. Ackerfläche	ha	18,0	52,8
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha	1,2	2,8
Viehbesatz	VE/100 ha	46	142
Umsatzerlöse	€/ha	373	3.112
Zulagen/Zuschüsse	€/ha	655	403
dar. Agrarumweltmaßn.	€/ha	267	41
Ordentliches Ergebnis	€/ha	250	469
Ord.Ergeb.zzgl.Per.aufw.	€/ha	354	672

Die Analysengruppe ist bedingt durch ihren hohen Anteil ostdeutscher Betriebe flächenmäßig größer. Die Schäfer haben mehr Grünland und einen geringeren Arbeitskräfte- und Viehbesatz. Die Umsatzerlöse sind deutlich geringer. Die Zulagen/Zuschüsse liegen aufgrund der höheren Leistungen im Agrarumweltbereich über den Vergleichswerten. Die Gewinnkennzahlen pro Fläche waren in der Vergleichsgruppe etwa doppelt so hoch wie bei den Schäfern.

Datengrundlagen / methodische Erläuterungen: Buchführungsergebnisse Schafbetriebe ausgewählter Bundesländer im Internet unter: <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/26799.htm>; Buchführungsergebnisse des BMEL im Internet unter: <http://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz-landwirtschaft-buchfuehrungsergebnisse/buchfuehrungsergebnisse-landwirtschaft/>
Definitionen: * Basis für Schichtung in oberstes (oV) und unterstes Viertel (uV) ist Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand je Arbeitskraft